

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Preis pro Quartal 2 RM. Bei Postbestellung 2,50 RM. Zugl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postämter, Verkäufel, unsere Adressen u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im besonderen für die Lieferung des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend. (sonstige Bestellungen auf Lieferung des Wochenblattes oder sonstiger Zeitungen erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.)



Anzeigenpreise laut offener Preiskarte Nr. 8. — Bitter-Weiß: 20 Pf. — Vorverkauf der Einzelnummern und Prospektive werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Wilsdruff-Dresden Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Kontos und Abrechnungen erfolgt lieber Nachdruck auf Kopie.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Weissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rassen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 111 — 100. Jahrgang Diabantschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 15. Mai 1940

Holland hat sich ergeben

Kapitulation von Rotterdam — Der holländische Befehlshaber gibt den aussichtslosen Widerstand auf — Befehl zur Einstellung des Kampfes

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach der Kapitulation von Rotterdam und angesichts der bevorstehenden Bedrohung der holländischen Hauptstadt hat der holländische Befehlshaber den aussichtslosen Widerstand aufgegeben und seinen Truppen den Befehl zur Einstellung der Kämpfe erteilt. In Zeeland geht der Kampf weiter.

Rotterdam kapituliert

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem gewaltigen Eindruck der Angriffe deutscher Sturmflieger und des bevorstehenden Panzerangriffs auf die Stadt hat Rotterdam kapituliert und sich dadurch vor der Vernichtung bewahrt.

In Nordbelgien haben deutsche Panzerverbände in der Verfolgung des zurückstehenden Feindes Vign, das historische Schlachtfeld von 1815, erreicht.

Dinant, Givet und Sedan genommen

Deutsche Truppen sind nach gewaltigen Marschleistungen durch Südbelgien bis an die Maas in Dinant, Givet und Sedan eingedrungen.

Mit einer Bewunderung ohne Gleichen blickt das deutsche Volk auf seine unübertreffliche Wehrmacht. Fünf Tage sind seit dem Tage vergangen, an dem der Führer den Befehl gab, den Anschlag der Westmächte und seiner Verbündeten Holland und Belgien zu begegnen. Und an diesem fünften Tag bereits hat sich Holland ergeben, ein herrliches Gebiet ist von deutschen Truppen genommen und von hier aus sind sie in unaufhaltsamem Vormarsch nach Frankreich eingedrungen. In engstem Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe wurden diese Erfolge erreicht. Wenn in Zeeland noch gekämpft wird, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß dem holländischen Befehlshaber hier keine Befehlsbefugnis mehr zusteht. Aber auch die Befestigung Zeelands ist nur noch eine Frage von Tagen.

Groß ist die Bewunderung des deutschen Heeres. Gewaltig sind seine Taten. Mit Achtung werden sie genannt. Aber all dies wird übertrumpft von den Leistungen, die die Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschen Reiches in diesem Kriege um Deutschlands Zukunft erritten hat.

Dankbare Bewunderung der Heimat für die unvergleichlichen Waffentaten der Wehrmacht

DNB, Berlin, 15. Mai. Hatte schon der Fall von Lüttich, der stärksten Festung Europas, alle Herzen höher schlagen lassen, so brachte der Dienstagabend noch eine weitere kaum für möglich gehaltene Steigerung der Erfolge unserer tapferen Wehrmacht. Mit atemloser Spannung vernahm die Heimat im Rundfunk immer wieder die inhaltsreichen Ankündigungen von weiteren Sondermeldungen, und als dann in rascher Folge die Meldungen von der Vernichtung von 70 feindlichen Flugzeugen bei Sedan, dem herrlichen Panzer-Großkampf bei Namur, der Kapitulation Rotterdams und der Einnahme von Dinant, Givet und Sedan eintrafen, erwartete wohl niemand, daß diese gewaltigen Erfolge noch übertrumpft würden. Und doch brachte der gleiche Abend die Kapitulation des holländischen Staates — am fünften Tage eines in der Geschichte einzig dastehenden Vormarsches.

Der erfolgreiche deutsche Luftangriff an Hollands Küste, bei dem zwei Kreuzer und ein Zerstörer versenkt wurden, zeigte dann noch, daß die deutsche Luftwaffe auf der Wacht ist und allen englischen Landungsversuchen daselbst ein Schicksal bereiten wird wie der fähigste missglückten Norwegenezpedition.

In tiefer Dankbarkeit gedachte die Heimat des heldenmütigen Einsatzes der Wehrmacht, die bereits in den ersten Tagen des Entscheidungskampfes gegen die Plutokratien und die von ihnen verführten Hisswölfer Erfolge erringen konnte, die die kühnsten Erwartungen überrufen.

„England plötzlich zur Kriegszone geworden!“

DNB, Genf, 15. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Journal de Geneve“ stellt fest, die Ereignisse in Holland hätten England plötzlich zur Kriegszone gemacht. Die Engländer fühlten dies wohl. Sie seien sich darüber klar, daß die große beginnende Schlacht nur ein Vorspiel für gigantische Offensiven sei, die auf eine Umzingelung Englands auch im Süden abzielen.

Hollands Regierung in London

Das Volk mag im Unglück zurückbleiben.

Die niederländische Regierung hat es vorgezogen, ihren Sitz von Holland nach London zu verlegen und dort den Klub der Misogynisten, die sich als Märtyrer fühlten und doch nur Handlanger der westlichen Demokraten und der plutokratischen Kriegshierarchie sind, zu vergrößern.

Als sich die Mitglieder der niederländischen Regierung auf dem Wege befanden oder vielleicht auch schon englischen Boden betreten hatten, der so manchem Feind einer neuen Ordnung Europas zur Lustschänke geworden ist, erließen sie am Dienstagvormittag, 11 Uhr, über den englischen Kurzwellensender in holländischer Sprache einen klammernden Aufruf an die in Holland Zurückgebliebenen, in dem es heißt: „Holländische Beamte im besetzten Gebiet, tut eure Pflicht! Führt nicht und bleibt auf eurem Posten!“

Diese Klause von Fühlensingen scheint sich dessen gar nicht bewußt zu sein, daß sie Land und Volk im Stich gelassen und verraten habe. Während sie sich selbst in Sicherheit gebracht haben, verlangen sie von den Zurückgebliebenen, daß sie nicht flüchten. Hierdurch beweisen sie, daß sie dieselben charakterlosen politischen Spieler sind wie die Benesch, Beck, Kohn und Genossen, die, als es brenzlich wurde, schleunigst ihre Sachen packten und sich mit ihrem Vermögen in Sicherheit brachten. Was kümmert sie das Volk, das sie verberbt und irregeführt haben. Mag es in dem Unglück zurückbleiben, in das sie es gebracht haben. Wer englandhörig ist, der ist charakterlos. Der sieht nur sein Interesse an diesem Krieg und schert sich den Teufel um die Sorgen und Klagen des Volkes, das die Suppe auslöffen muß, die ihm ein unverantwortlicher Regierungskolossal eingebracht hat. So wird es denn sicherlich nicht mehr lange dauern, bis wir aus London die Stimme der holländischen Vertreter vernahmen, die sich in die Reihe der Heber und Trümmerversorger einreihen, die im Solde Englands ihr Volk verführt und die Seele des einzigen Mannes vergiftet haben. Auch sie als Trabanten der Kriegsverbrecher an der Themse und der Seine wird einst der Ruch ihres Volkes treffen das sich ohnmächtig den Fittigen und der Inzucht einer herrschenden Clique ausgesetzt sieht.

Strupellose Verbrecher

Seitdem die englischen Kriegstreiber das polnische Volk unterstüzt von der verräterischen polnischen Regierung ins Verderben geführt haben, erleben wir bei allen englandhörigen „Staatsmännern“ das gleiche erbärmliche und selbe Verhalten, wenn das verbrecherische Spiel, das sie getrieben haben, verlorengeht. Erst werden die Wölfer von diesen Verbrechern in den sicheren Tod geholt, und dann unter Wahrung des Goldes, worauf England besonderen Wert zu legen scheint, im Stich gelassen. Jetzt hat sich nach dem Beispiel der polnischen Regierung und des ehrvergeßenen norwegischen Außenministers Kohn nun auch die holländische Regierung als das entlarvt, was sie ist, nämlich eine Vereinigung strupelloser Verbrecher, die nicht die Schreden des Krieges über Holland gebracht haben, ihr Volk verriet und nun als Plutokratie in ein sicheres Asyl in England suchen und dazu noch die Stirn besitzen, aus dem Winkel, in dem sie sich selbe verborgen haben, das holländische Volk und die holländischen Beamten aufzufordern, treu auf ihrem Posten auszuhalten und dem Lande zu dienen. Das heißt dem Verbrecher noch die Krone aufzusetzen. Denn für jeden anständigen Menschen in der Welt wird es unverständlich bleiben, wie man sich derartig der Verantwortung entziehen kann. Die Leichtfertigkeit und Strupellosigkeit dieser Verbrecher und Volkverführer kennt keine Grenzen. Sie haben nicht den geringsten Versuch gemacht, mit der eigenen Person für den von ihnen vom Jenseitigen gedachten Kampf geradzustehen. Ihre Kriegstaten bestanden in Hege, Lüge und in Erfindung von Greuelnachrichten. Das im Stich gelassene Volk wird seinem Schicksal überlassen und kann nun zusehen, wie es sich selber hilft. Diese Männer vom Schlage eines Haile Selassie, eines Ahmed Bogu, eines Benesch, Kudz-Singha, Beck, Kohn und Genossen sind vor der Weltöffentlichkeit und vor der Geschichte für ewig als Schandbuben gebrandmarkt. Es konnte keinen besseren Beweis dafür geben, daß die holländische Regierung vollkommen mit den englischen Kriegstreibern unter einer Decke gesteckt hat als diese schamlos und lachendverräterische Flucht der holländischen Staatsmänner nach England. Das holländische Volk hat aber nun Gelegenheit, sich über seine Staatsführung seine eigenen Gedanken zu machen und wird aus tun, sich zum eigenen Nutzen von diesen Hegepolitikern abzuhelfen.

Holländischer Dampfer auf Mine gelassen

In der Nacht zum Montag lief der holländische Dampfer „Van Kerssaler“, wie Haavas meldet, beim Verlassen des Salens Sümdaen auf eine Mine.

Deutscher Sieg an der Gette

Britische, französische und belgische Kräfte geworfen.

DNB, Berlin, 14. Mai. Deutsche Truppen warfen heute britische, französische und belgische Kräfte an der Gette und versorgten sie in Richtung auf die Dyle-Stellung bei Löwen und Wavre.

Panzer-Kampf bei Namur Die Franzosen in die Flucht geschlagen

Nordwärts Namur kam es zum erstenmal in diesem Krieg zu einem Großkampf zwischen Panzerverbänden. Französische Panzergeschwader waren deutschen Panzertruppen in Richtung auf die Dyle-Stellung zu verhindern. Im engen Zusammenwirken mit Kampferverbänden der Luftwaffe nahmen die deutschen Panzerkräfte unverzüglich den Kampf auf. Die Franzosen wurden geschlagen und stuteten zurück. Hierbei lagte die deutsche Luftwaffe sie nochmals. Stark erschüttert gehen sie nunmehr, verfolgt von deutschen Panzern, auf die Dyle-Stellung zurück.

Ueberragender Erfolg der Jagdflieger

Bei Sedan 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB, Berlin, 14. Mai.

Im Laufe des heutigen Tages wurden — nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen — im Raume von Sedan von deutschen Jagdfliegern 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Abschussergebnis noch beträchtlich erhöht.

Der jüngste Luftkrieg der deutschen Luftwaffe bei Sedan ist die Krönung der bisherigen grandiosen Erfolge im Luftkampf gegen die Westmächte. Es handelt sich hier um die Vernichtung von über 70 feindlichen Flugzeugen im Luftkampf, eine Zahl, die zeigt, mit welcher unerbittlichen Schneid der deutsche Adler auf seine Beute gestürzt ist und den eindeutigen Beweis für die Kühnheit, Entschlossenheit und männliche Überlegenheit der deutschen Luftwaffe erbrachte. Lieber hat die Luftwaffe in der sich nunmehr ankündenden letzten Entscheidung das rasche Vorgehen des deutschen Heeres auf wirkungsvolle unterstützt. Und in den ersten Tagen des Kampfes gehört den Deutschen bereits die unbestrittene Beherrschung des holländischen Luftraumes. Ein Blick auf die Landkarte genügt, um zu zeigen, daß mit dem Eindringen in die Feste Holland sich die deutsche Luftwaffe ein neues Sprungbrett gegen England geschaffen hat, beträgt doch die Entfernung für die deutschen Flieger nur noch knapp 200 Kilometer. Und die Stunde wird kommen, wo von diesem Sprungbrett aus dem perfiden Albion vernichtende Schläge beigebracht werden. Das ist das verdiente Schicksal der Westmächte, die in der verbrecherischen Weise mit dem Gedanken gespielt haben, Deutschland in das Chaos und Elend der Zeit des Weltkrisen Friedens zurückzuführen zu können. Das deutsche Volk aber verfolgt mit Bewunderung die gewaltigen Taten unserer Wehrmacht und sieht in den Schlägen, die England erteilt werden, das Walten der Vorsehung. Endlich erhält dieses Räubervolk die gerechte Strafe für seine Jahrhunderte hindurch betriebene Gewaltpolitik. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß sich England seinem verdienten Schicksal nicht mehr entziehen kann.

Zwei Briten-Kreuzer durch die Luftwaffe versenkt

Die deutsche Luftwaffe hat im Seegebiet der niederländischen Küste feindliche Seestreitkräfte und Transporter erneut angegriffen. So wurden zwei Kreuzer versenkt, ein Kreuzer durch eine Bombe schwer getroffen und in Brand gelegt, ein Zerstörer versenkt, ein 2500-Tonnen-Dampfer von einer schweren Bombe getroffen; dieser brennt. Weiter wurde ein 8000-Tonnen-Dampfer durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Die Maas — verlängerte Maginotlinie

Die Bedeutung der neuesten Erfolge der deutschen Truppen Enge französisch-belgische Zusammenarbeit schon lange vor dem Kriege

Nach dem DNB-Bericht vom 14. Mai haben die deutschen Truppen mit Anfängen die Maas zwischen Namur und Givet erreicht. An anderen Stellen wird gesagt, daß feindliche Kräfte auf die Dyle-Stellung zurückgeworfen worden sind.

Die Maas bildet in ihrem Lauf an der französisch-belgischen Grenze eine natürliche Verlängerung der Maginotlinie nach Norden. Sie ist selbstverständlich von den Franzosen durch Befestigungen aller Art in jahrelanger Arbeit verfestigt worden. Seit Beginn des Krieges haben die Franzosen weiter an dem Ausbau dieser von der Natur begünstigten Stellung gearbeitet.

Die Verlängerung dieser Abwehrzone nach Belgien hinein bildet ebenfalls die Maas bis Namur, wo sie einen scharfen Knick nach Osten macht. Von hier aus über Wavre und Löwen nach Antwerpen hinaus ist der Abschnitt der Dyle als äußerste Verlängerung der Maginot-Maas-Linie durch besonders feste Stellungen stützungsartig ausgebaut worden.

Für den Sachverhalt ist hieraus ersichtlich, wie eng die Zusammenarbeit der französischen und belgischen Regierungen und Generalstabe gewesen sein muß, und daß schon lange vor Beginn des Krieges der Ausbau der Befestigungszone auf die beiden letzten Bedürfnisse abgestimmt werden konnte.